

Neueste Technik für Trinkwasserversorgung

Das Pumpwerk Vorderdorf in Obereggen ist saniert – Quellwasser noch besser nutzbar

Am vergangenen Mittwoch wurde das Pumpwerk Vorderdorf nahe bei der Oberegger Pfarrkirche nach einer Totalsanierung wieder offiziell in Betrieb genommen. Es handelt sich um eine Gemeinschaftsanlage von Obereggen und Reute.

Rolf Rechsteiner

Obereggen besitzt auf der Ledi, am südlichen Höhenzug zwischen St. Anton und Halegg, ein Dutzend recht ergiebiger Quellen mit Trinkwasserqualität. Sie bringen je nach Jahreszeit eine Gesamtmenge von 150-350 Minutenlitern.

Weiter westlich, im Gebiet Holzern, hat die Gemeinde Reute mehrere Quellrechte, die rund 100 Minutenliter liefern. Aufgrund der Höhendifferenzen reicht der natürliche Druck aus, um das Wasser durch das Fallbachtobel und hinauf zum Reservoir Vorderdorf fliessen zu lassen.

Pumpwerk notwendig

Von dort ins System der Wasserversorgung ist aber noch ein weiter Weg: Eine Pumpe befördert das Trinkwasser über das Netz Dorf Obereggen hinauf zum Hauptreservoir Laderen, die zweite versorgt das Reservoir Hirschberg über das Netz von Reute. In den letzten Monaten wurde das ganze Pumpwerk saniert; ein Teil der technischen Anlagen ist gänzlich erneuert worden.



Links im Bild der Zufluss mit Sperrvorrichtung und Durchflusszähler. Die waagrechte Sonde im Vordergrund ist der Trübungswächter. (Bilder: zVg)

Zunächst musste der leck gewordene Wasserspeicher, eine Kammer von 30 Kubikmetern Fassungsvermögen, innen und aussen neu abgedichtet werden, wozu eine Spezialfirma beigezogen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden zu- und wegführende Rohre ersetzt, so dass im Nahbereich der Anlage in absehbarer Zeit keine weiteren Grabarbeiten zu erwarten sind.

Neue Technik

Im Inneren des Pumpwerks wird das Wasser der Ledi- und der Holzernquellen separat geführt. So ist es im Falle einer Verschmutzung möglich, die eine Seite zu «verwerfen», also dem Bach zuzuführen, während die andere bedenkenlos genutzt werden kann. Die Trennung der Systeme verhindert auch, dass die dominanter Quelle das Was-



Aufbereitungsanlagen (waagrecht) und Verwurfsklappen rechts im Hintergrund.

ser der anderen nach starken Niederschlägen verdrängt. Am Kopf der Zuleitungen ist ein Durchflusszähler angebracht, der die einschliessenden Trink-

wassermengen erfasst. Dahinter sitzt je ein Trübungswächter, der auch feinste Verunreinigungen feststellen kann. Spricht er an, wird automatisch die Verwer-

fungsklappe geöffnet, so dass das nachgelagerte System nicht verschmutzt werden kann.

Gemäss neuesten Standards ist jedem System eine Aufbereitungskammer angegliedert, in welcher das Wasser mittels UV-Strahlen keimfrei gemacht wird. Das Trinkwasser für Obereggen und Reute werde nicht chloriert, sagt Viktor Eugster, Chef Wasserversorgung des Bezirks Obereggen.

Aufwand nach Schlüssel geteilt

Die Pumpen selbst haben ihre Lebensdauer noch nicht überschritten. Man habe sie vorerst nicht ersetzt, da diese Massnahme keinen grossen Unterbruch verursachen wird. Eugster erklärt: «Wenn eine Pumpe ausgetauscht werden muss, ist das in ein bis zwei Tagen erledigt. Der Eingriff ist planbar.»

Für die unerlässlichen Sanierungsmassnahmen wurde vom bauführenden Planungsbüro Hersche Ingenieure AG Obereggen ein Aufwand von 215 000 Franken errechnet. Man bewege sich ziemlich genau in diesem Rahmen, stellt Viktor Eugster fest. Mit Ausnahme der Spezialtechnik konnten sämtliche Arbeiten von ortsansässigen Handwerkern erledigt werden. Der Nutzungsunterbruch erstreckte sich über rund zwei Monate.

Die beiden Gemeinden teilen sich in die Kosten nach üblichem Schlüssel für Gemeinschaftswerke: Der bevölkerungsreichere Bezirk Obereggen übernimmt 70 Prozent des Gesamtaufwands, Reute den Rest.